

Karl August Spalding

[Gazul und Lindarache]
»Durch die Straße von Sanlúcar«
(1821)

Übersetzung der altspanischen Romanze
»Por la plaza de San Lúcar / galán paseando viene«

Durch die Straße von Sanlúcar
wohl geschmücket reitend kommet
der beherzte Ritter Gazul,
weiß- und schwarz und grüner Farbe.
5 Wakker wünschet er zu reisen
zu dem Spiel des Rohrs in Chelves,
wo ein Fest gibt der Alkaide
wegen Friedens beider Kön'ge.
Eine Benzerrachin liebt er,
10 Ueberbleibsel jener Tapfern,
die erschlugen in Granada
die Gomelen und die Zegri.
Um zum Abschied sie zu sprechen,
geht er vielmal hin und wieder,
15 mit den Augen scharf durchspähend
die so hochbeglückten Wände.
Nach Verlauf der Jahresstunde,
ungeduldig schon der Hofnung,
sieht er kommen sie zum Altan,
20 die ihm machet kurz die Jahre.

Dann sein Pferd er treibet spornend,
Morgenroth der Sonn' erblickend,
machend daß es niederkniee,
und für ihn den Boden küsse;
25 mit gehemmter Zung' er sagt ihr:
»Nicht ist möglich, daß begegne
mir ein Unfall äuf der Reise,
sehend Deinen heitern Anblik.
Dorthin führt mich ohne Sele
30 Pflicht und Bündniss der Verwantschaft,
doch zurück mich treibt die Sorge,
ob Du welche für mich habest.
Schenke mir ein Angedenken,
nicht, mich Deiner zu erinnern,
35 sondern nur um mich zu schmücken
zu Begleitung, Schuz und Stärke.«
Doch die rasche Lindarache
an der Eifersucht erstirbet
um Zaida, die von Cherez,
40 daß ihr Gazul diese liebe;
denn sie haben ihr berichtet,
daß er brennend für sie sterbe.
Sie erwiedert so Gazulen:
»Wenn im Kampfe Dir begegnet,
45 wie es meine Sele wünschet
und verdienet Deine falsche,
kehrest Du nicht von Sanlukar,
so hochmüthig wie Du pflegest,
zu den Augen, die Dich lieben,
50 und zu denen, die Dich hassen,
Alla wolle, daß die Gegner,

die Du hast, in ihren Rohren
werfen Dir versteckte Lanzen,
daß Du sterbest wie Du lügest;
55 daß sie tragen feste Panzer
unter ihren Oberröcken,
daß, wenn Du dich woltest rächen,
Du ersterb'st und nicht Dich rächst:
Freunde müssen Dir nicht helfen,
60 Deine Feinde Dich zertreten,
fort Dich schleppen auf den Schultern,
wenn Du dienen wilst den Damen;
diese, statt Dich zu beweinen,
die Du unterhältst und täuschest,
65 müssen Dir mit Flüchen dienen,
über Deinen Tod sich freuen.«
Gazul denket, daß sie scherzet,
welches eigen ist der Unschuld.
Auf den Bügeln er sich hebet,
70 ihre Hand zu fassen wünscht er,
saget ihr: »Er lüget, Herrin,
jener Maur, der mich verfolget,
welchen jene Flüche treffen
müssen, auf daß mich sie rächen,
75 Meine Sele hast Zaida,
und bereu't geliebt zu haben;
hoch verwünscht sei'n die Jahre,
die mich, ihr zu dienen, zwangen.
Um den Mauren sie verließ mich,
80 der ist reich an armen Gütern.«
Dieses Lindarache hörend
die Geduld hier sie verlieret.

85 Jezo komt sein Edelknabe
 seine Reiterpferde bringend,
 welche niedlich sind geschmücket
 mit Geschirr und bunten Federn.
 Er die Lanze, die er träget,
 nimt, und stürzet heftig vorwärts,
 er zerbricht in tausend Stücken
90 sie an dieses Hauses Mauern,
 Darauf läst er seiner Pferde
 Federn und Geschirr verändern,
 rothe mit den grünen tauschen,
 um zu gehen roth nach Chelves.

Textnachweis:

Karl August Wilhelm Spalding, *Geschichte der bürgerlichen Kriege in Granada. Aus dem Spanischen*, Berlin 1821, S. 444–447.